

sehen, der hier gastlich aufgenommen wird, sich vom Fette des Landes bereichert, und dann spöttische Xenien gegen die Eingebornen schleudert?

Preßburg, den 20. Jänner 1842.

Philipp Korn,
Buchhändler und Bücher-Schätzmeister.

[709.] An sämtliche Buchhandlungen.

Noch von dem $\frac{1}{4}$ jährigen Krankenlager in Folge des Anfalls, der meine Ostermessen-Thätigkeit unterbrach, aus, theilte ich Ihnen vorigen Sommer in diesen Blättern soviel mit, als ich damals konnte, suchte auch von da aus manches zu reguliren, worin Auslieferungsbuch mit Contos oder Ihnen nicht stimmte, diese Correspondenz ist aber, wie die Folge gezeigt hat, meist unterschlagen worden.

Leider bin ich genöthigt, Ihnen nun folgendes mitzutheilen und zu erbitten:

Nachdem ich mein Geschäft selbst wieder führen konnte, fand ich mich ausgeplündert, alles in Verwirrung, die Contos verfälscht, die Gelder, auf deren Eingang ich rechnen mußte, schon eingenommen, vorweg bezogen, indem Diener und Markthelfer im Einverständnis meine Controle-Maafregeln unnütz gemacht hatten, statt der von mir gesehenen Facturen auf Rechnung andere gegen baar untergeschoben, obgleich jede Quittung nur von mir vollzogen werden sollte; ja bei den durch Scontro controlirten Kraftschen Lexica's waren Expeditionen fingirt, damit die Inventur stimmen sollte.

Dieser Jahr und Tag betriebene Betrug mußte, ohne jenen Anfall, zu Ende oder bald nach Ostermesse herauskommen. Sapienti sat!

Das so künstlich gesponnene Gewebe zu meinem Untergang entdeckte und durchbrach ich. Durch die Gefälligkeit der meisten Herren Leipziger Commissionäre erfuhr ich eine Masse Unterschläge, und viele Quittungen von Hiesigen und Auswärtigen sind schon in meinen Händen, meine Nachforschungen beschränkten sich aber Anfangs nur auf April — August 1841, dann nur rückwärts bis Anfang 1841; leider fand ich bei versuchter Regulirung der Rechnung nöthig, sie auch auf das Jahr 1840 zu erstrecken.

Da ich nun jenen Herren nochmaliges und weiteres Nachsuchen nicht zumuthen kann, und bei der Ungefälligkeit der wenigen anderen Commissionäre, so sehe ich mich genöthigt, um die Auslieferungsbücher mit den Contos und Ihnen stimmen zu machen, auch weiteres, mir schon übelgeedeutetes Mahnen wegen des gegen meinen Willen baar entnommenen, oder als expedirt Fingirten zu vermeiden, Sie hierdurch so ergebenst als dringend zu bitten:

1) Alle Buchhandlungen belieben mir Anzeigen aller Zahlungen und alles baar Bezogenen von Anfang 1840 an bis mit August 1841 zu machen, womöglich die Quittungen zur Vorlage mit einzusenden. Die hinter meinem Rücken ausgestellten, bitte ich mir wenigstens einstweilen (auf Verlangen gegen Copie von meiner Hand) zu überlassen. Sie zeichnen sich meist dadurch aus, daß sie nicht mit meinem Namenszug, sondern „pr Ernst Kleins Comptoir“ unterzeichnet sind, manchmal auch „Senf“ beigefügt ist.

2) Alle mit mir bis jetzt oder bis vor zwei Jahren in Rechnung stehenden Buchhandlungen bitte ich um einen specificirten Auszug*) der Jahre 1840 und 1841, selbst wenn

*) Auch um so nöthiger, da manche Verwechslungen mit der J. B. Kleinschen Kunst- und Buchhandlung vorgekommen, weshalb ja nachzusehen bitte, Novitäten ließ Ich stets uneröffnet zurück gehen.

schon abgeschlossen; auch wenn Sie diese Jahre nichts erhielten um Anzeige deshalb. Das kleine Conto ist für Jeden nur eine kleine Mühe, ich aber kann sonst nicht durchkommen, zumal ohne Hülfe. Zum Mißtrauen gegen jede, habe ich leider Grund genug. (Die Novitäten-Sendungen brauchen bloß summarisch zu sein.)

Schon Rücksichten der Humanität sollten alle Handlungen veranlassen, mir in jeder Hinsicht meinen schwierigen Stand zu erleichtern, besonders aber schnell die, zum Theil ohne irgend einen Grund restirenden Saldos von 1840 zu berichtigen. Darum, so wie seiner Zeit um die von 1841 wenigstens nach Ihrem Buch bittet recht sehr

Leipzig, den 3. Februar
1842.

Ihr hartgeprüfter
Ernst Klein.

[710.] Der Buchhändler Burmeister in Berlin.

Auf meine Anfrage in Nr. 9 d. Bl. diene vorläufig Folgendes: am 11. Mai 1841, zur Mittagsstunde, trat sehr aufgeregt Hr. Burmeister in mein Comptoir, und theilte mir mit: daß man seinen frühern Compagnon wegen einer Wechfelschuld von 200 fl Gold eingesteckt habe, und bat mich dringend ihm auf einige Stunden diese Summe zu leihen, um seinen Freund zu befreien. Ich gab ihm 40 Louisd'or. Erst am andern Tage kamen Burmeister und Stange, und gaben mir statt Geld einen Wechsel von 350 fl von Stange gezogen auf einen gewissen Barthold in Berlin. Ich erklärte: dem Burmeister das Geld geliehen zu haben, und würde — da beide kein baares Geld hätten — auch diesen Wechsel annehmen, wenn Burmeister sein Giro darauf setzte. Das geschah, und ich gleich sofort die Differenz aus!

Der Wechsel kam mit Protest zurück: der Acceptant Barthold sei nicht zu finden und der Aussteller nie zu treffen!! Ich bezahlte Capital und sämmtl. Spesen und wandte mich nun an Hrn. Burmeister.

(Fortsetzung folgt.)

[711.] P. P.

Stuttgart, Januar 1842.

Wir erlauben uns, Ihnen nachstehend die Blätter unsers Verlags zu bezeichnen, in welchen literarische Ankündigungen aufgenommen werden, und verknüpfen damit die höfliche Bitte, bei Einsendung von Inseraten immer genau bemerken zu wollen, **in welchem Blatte** oder ob in allen Sie dieselben abgedruckt wünschen, damit jede Verwechslung vermieden werden kann.

Wenn eine Anzeige in zwei oder mehreren Zeitschriften aufgenommen werden soll, so wird durch mehrfache Abschrift der Abdruck befördert.

Die

Allgemeine Zeitung,

welche in einer Auflage von 10,400 Exemplaren versendet wird, bietet, wegen ihrer Verbreitung in und außer Europa und ihres eigenthümlichen Lesepublikums, jeder Art von Ankündigung wohl die größtmögliche Wirksamkeit für Bekanntmachungen in den gebildeten Kreisen, die ein deutsches Blatt nur immer gewähren kann. Die Insertionsgebühren betragen für die gespaltene Zeile aus Colonel-Schrift oder deren Raum 2 fl oder 9 kr.

Inserate in das

Ausland,

Ein Tageblatt für Kunde des geistlichen und sittlichen Lebens der Völker.

(Auflage 1600)